

## Speiserestaurant "Hof"

Wer kennt ihn nicht, den trutzigen "Hof", das Wahrzeichen Wils! Seine Anfänge weisen ins frühe Mittelalter. Ab dem 13. Jahrhundert wurde er gerne von den Stadtherren Wils, den Fürststäben des Klosters St. Gallen, als zweiter Wohnsitz genutzt. Abt Ulrich Rösch, der in Wil viele Spuren reger Bautätigkeit hinterliess, gab ihm sein heutiges Aussehen, indem er ihn aufstocken und erweitern liess. Neben den Äbten beherbergte der "Hof" viele bekannte und berühmte Personen. Rudolf von Habsburg war hier Gast, ebenso wie die jeweiligen Anführer in den Zürcher- und Schwabenkriegen, zur Reformationszeit wurde hier hitzig debattiert. Im Dreissigjährigen Krieg, anno 1633, war im "Hof" Kilian Kesselring, der "General-Wachtmeister" der Eidgenossen im Thurgau eingesperrt und gefoltert worden, unter dem Verdacht, mit den Schweden paktiert zu haben. Trotz dieses eher unerfreulichen Verwendungszweckes blieb der "Hof" vor allem Wohn- und Repräsentationsort.

Nach der Auflösung des Klosterstaates gelangte er in den Besitz von Baron Wirz-Grüebler. Was lag näher, als in dem riesigen Gebäude mit ausgedehntem Umschwung einen "gastlichen Ort" einzurichten? Der ebenso gastfreundliche wie geschäftstüchtige Baron Wirz erhielt so am 15. Dezember 1815 die gemeinderätliche Bewilligung zum Betrieb einer Bierbrauerei mit Restaurant, liess aber vorläufig das Wirten noch sein. Nachdem etwa um 1830 die Wirtschaft "Zum roten Gatter" eingegangen war, eröffnete im gleichen Jahr der initiative Brauereipächter Brunner im Fürstensaal des "Hofes" eine Wirtschaft. Von der Brauerei zum Gast war dies der kürzeste Weg! Auf der dem Beschauer zugewandten Seite der Wirtschaftstafel war lange Zeit die korrekte Bezeichnung der Speisewirtschaft "Zum Hof" zu lesen, nämlich die als "Billard, Wein-und Bierhaus". In den vielfältigen Räumlichkeiten entfaltete sich ein reges kulturelles Leben. Vor allem Theatervorführungen wurden geboten, so am 18. und 19. April 1875, als die "Nonne von Wyl" von Landammann Sailer aufgeführt wurde, die sich als echtes "Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten" verstand. Vier Jahre später war u.a. eher leichte Muse angesagt, nämlich mit dem Lustspiel "Frau Zirbelnuss - oder: Die Befreiung Rosamundis aus dem Hexenrevier. Mitte 1889 erhielt die Bierbrauerei zum "Hof" die elektrische Beleuchtung, womit auch die Beleuchtung auf dem Hofplatz verbunden wurde.

Alle Jahre wieder wurde über die Osterfeiertage das beliebte Bockbier ausgeschenkt. Vor allem Vereine hielten und halten gerne ihre Versammlungen im "Hof" ab, sei es nun im grossen Gartensaal oder in der Äbtestube mit ihrem reichverzierten geschnitzten Täfer, die seit 1901 den Gästen zur Verfügung steht. Zur Fastnachtszeit erzittert der Boden unter den Füßen der Tanzenden, die in hellen Scharen die traditionellen "Hofmaskenbälle" besuchen. Auch heute noch, selbst wenn es kein "Wiler Hofbräu" mehr gibt, zählt die Speisewirtschaft "Zum Hof" zu den schönsten Restaurants in Wil. Die heimeligen Nischen der Gaststube, die reiche Stuckdecke, das viele Holz verleihen der Wirtschaft eine besondere Atmosphäre.

(Olbrich, Willi; Gastliches Wil, Wil 1989)